

Rede anlässlich der Einbringung des Haushalts 2021 in der Stadtverordnetenversammlung
am 5. November 2020

(Es gilt das gesprochene Wort)

Sehr geehrter Herr Stadtverordnetenvorsteher,
meine sehr geehrten Damen und Herren Stadtverordnete,
liebe Besucherinnen und Besucher der heutigen Versammlung,

in der Bibel gibt es eine schöne Geschichte über Träume und die Überwindung einer wirtschaftlichen Krise, die Sie mir erlauben, meinen Ausführungen zum Haushalt 2021 voranzustellen:

In Ägypten, so erzählt es das Alte Testament, träumte der Pharao von sieben fetten Kühen, die aus dem Nil aufstiegen. Kurz darauf stiegen in seinem Traum sieben magere Kühe aus dem für Ägypten so bedeutenden Fluss und fraßen die sieben fette Kühe auf.

Es ist Joseph, der zweitjüngste Sohn Jakobs, der den Traum deuten kann und damit zum Berater des Pharaos aufsteigt. Die sieben fetten Kühe stünden für sieben fette Jahre, die bevorstünden, darauf folgten allerdings auch sieben Krisenjahre, die das Ersparte wieder zunichtemachten. Tatsächlich so geschieht es: Ägypten erlebt sieben gute Jahre, auf die sieben Jahre des Hungers folgen. Durch das Zurücklegen von Gespartem kommt man allerdings gut durch die Krise.

Joseph, der Sohn Jakobs, wurde damit nicht nur zum Retter Ägyptens, sondern auch zum Lehrer für Volkswirtschaftler, aber auch zum Vorbild des soliden Hausvaters, der zurücklegt, wenn er was hat, damit er davon zehren kann, wenn Not am Mann, an der Frau oder an der Familie ist.

Warum erzähle ich Ihnen in der Stadtverordnetenversammlung von Joseph und dem alten Ägypten? Weil ich mir gewünscht hätte, dass Flörsheim sieben fette Jahre gegönnt gewesen wären, bevor die sieben mageren Jahre kämen. Das Jahr 2019 mein erstes komplettes Jahr im Amt sollte mit einem ordentlichen Ergebnis von 514.000 Euro abschließen, wir werden aber aufgrund sparsamer Politik ein Plus von 1,4 Millionen Euro erzielt haben. Und das Haushaltsjahr 2020 war sowieso mit einem Plus von 1,45 Millionen Euro geplant. Schöne Anfänge, könnte man sagen und sich eine Fortsetzung wünschen. Doch die mageren Jahre

setzten bei uns schon nach zwei „fetten“ Haushalten ein. Das Jahr 2020 wird als Corona-Jahr in die Geschichte eingehen und das erste der mageren Jahre darstellen. Wir können nur hoffen, dass nicht, wie in Ägypten, noch 6 magere Jahre folgen werden:

Einkommensteuerverluste in Höhe von rund 1 Million Euro, Gewerbesteuer-Einbrüche von rund 3 Millionen Euro ließen Schlimmstes befürchten. Rund 1,6 Millionen Euro von Land und Bund, die die einbrechende Gewerbesteuer kompensieren sollten, halfen ebenso wie eine sparsame Ausgabenpolitik bei den Sach- und Dienstleistungen, einigermaßen glimpflich über die Runden zu kommen. Vor allem half aber auch das Plus, das wir für 2020 eingeplant hatten. Das Jahr ist noch nicht um, aber alle Anzeichen deuten darauf hin, dass wir das Jahr 2020 mit einer schwarzen Null abschließen können.

Genug des Rückblicks, lassen Sie uns auf den Haushalt 2021 schauen: Uns war klar, dass auch 2021 die Gewerbesteuer geringer ausfallen werde, als 2019 oder 2020 geplant. Was die Einnahmen bei Steuerbeteiligungen betrifft, bleibt ebenfalls die Lage nicht ganz klar. Die Orientierungsdaten des Hessischen Ministeriums der Finanzen, die gerade erst vor wenigen Tagen und Wochen eintrafen, wurden als Grundlage herangezogen, sind aber in diesen Zeiten weniger belastbar als in Vorjahren. Dies erschwert die Planung.

Kindertagesstätten, auch die beiden, die die Erste Stadträtin Renate Mohr in diesem Jahr in Betrieb nehmen konnte, belasten den Haushalt. Das ist bekannt. Das ist aber auch etwas, was wir in Flörsheim ausdrücklich wollen. Es gibt hier einen breiten Konsens unter allen Fraktionen in der Stadtverordnetenversammlung, in die Kinder Flörsheims zu investieren.

Wenn neue Kitas eingerichtet werden, werden zwangsläufig auch die Personalaufwendungen teurer.

Natürlich bleiben auch die Umlagezahlungen an den Landkreis, den Regionalverband, aber auch die Gewerbesteuerumlage und die Heimatumlage, insgesamt rund 18 Millionen Euro, die wir hier abführen.

Nach einer ersten Mittelmeldung der Ämter für Sach- und Dienstleistungen mussten wir noch im Sommer mit einem Ergebnishaushalt mit einem Defizit von 4,6 Millionen Euro und einem defizitären Finanzhaushalt von minus 5,22 Millionen Euro rechnen.

Sie merken auch, hier halfen Joseph und Ägypten nicht mehr allein. Hier musste die schwäbische Hausfrau ran, die getreu dem Motto „Büble, sag mir, was du willscht, und ich

sag dir, was du mache muscht, damit du's nit brauchschtt“, jede einzelne Position auf den Prüfstand stellt.

Zwei Haushaltskonsolidierungsrunden der städtischen Ämter später darf ich Ihnen einen genehmigungsfähigen Haushalt vorstellen, ohne dass damit, wie in manchen Nachbarkommunen, Steuererhöhungen oder Gebührenerhöhungen einhergehen, und mit sehr realistischen Planungen, was die Einnahmen betrifft.

Bevor ich Ihnen die Zahlen im Einzelnen vorstelle, lassen Sie mich noch kurz betonen, was mir sehr wichtig ist: So etwas wie die Aufstellung des Haushalts macht man nicht alleine. Meiner Verwaltung möchte ich dafür ausdrücklich danken, dass sie den Weg mit mir mitgeht. Ganz besonders danke ich den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Amt für Finanzwirtschaft, mich auf dem Weg tatkräftig unterstützt zu haben, namentlich dem neuen Leiter des Amtes für Finanzwirtschaft, Michael Bayer. Ich hätte ihm ein ruhigeres Jahr gewünscht. Aber, wie sagt schon Schillers „Wallenstein“: „Nacht muss es sein, wenn Friedlands Sterne strahlen“.

Wagen wir nun aber einen Blick auf einige Einzelheiten des Haushaltsentwurfs 2021: Bei einem Gesamtbetrag der Erträge von 49.143.100 Euro und einem Gesamtbetrag der Aufwendungen von 49.009.100 Euro weist der Haushaltsentwurf im Ergebnis nun einen Saldo von 134.000 Euro aus.

Den Hauptanteil der Erträge macht der Gemeindeanteil an der Einkommensteuer mit rund 14,8 Millionen Euro aus, die Gewerbesteuer mit 7,5 Millionen Euro, die Finanzaufweisungen des Landes nach FAG mit 9,4 Millionen Euro, die Grundsteuer B mit 4,5 Millionen Euro, der Gemeindeanteil an der Umsatzsteuer mit rund 1,3 Millionen Euro und die Erträge aus dem Familienleistungsausgleich mit ebenfalls 1,1 Millionen Euro.

Ich hatte bereits erwähnt, dass es mir um realistische Planungen ging. Wir hatten im letzten Jahr einen Ansatz bei der Gewerbesteuer von 9,2 Millionen Euro. Das Ergebnis im Vorjahr 2019 belief sich auf 9,25 Millionen Euro. Bislang sind wir, zwei Monate vor Jahresende, im Jahr 2020 auf einem Stand von 7,2 Millionen Euro Gewerbesteuereinnahmen. Die 7,5 Millionen Euro, die für 2021 geplant sind, erscheinen hier also als durchaus realistische Größe.

Dem gegenüber stehen Aufwendungen u.a. beim Personal von nunmehr 13,9 Millionen Euro, die Kreis- und Schulumlage von 16,8 Millionen Euro, die Aufwendungen für Sach- und

Dienstleistungen von 6,6 Millionen Euro und die Aufwendungen für Zuschüssen und Zuweisungen von 4,7 Millionen Euro.

Der Finanzhaushalt mit seinem Saldo aus Einzahlungen und Auszahlungen

- aus lfd. Verwaltungstätigkeit von 2.446.800 Euro
- aus Investitionstätigkeit von -6.700.700 Euro und
- aus Finanzierungstätigkeit von 3.924.000 Euro

schließt jedoch mit einem Zahlungsmitteldefizit von 329.000 Euro ab.

Aufgrund der Corona-Pandemie und den damit zusammenhängenden wegbrechenden Einnahmen und massiven zusätzlichen Ausgaben, werden die Bedingungen für die Haushaltsgenehmigung allerdings krisengerecht angepasst. Ob wir daher aufgrund des knapp negativen Finanzhaushaltes ein Haushaltssicherungskonzept liefern müssen entscheidet sich in den nächsten Wochen.

Bei den Investitionen sind Auszahlungen in Höhe von 8,8 Millionen Euro vorgesehen. Der Gesamtbetrag der Kredite, der zur Finanzierung der Investitionen und Investitionsförderungsmaßnahmen erforderlich ist, wurde, wie eben erwähnt, auf 6,7 Millionen Euro festgesetzt.

Die nackten Zahlen sind mit Maßnahmen hinterlegt. Um nur einige Beispiele zu nennen: Für die Kita Pustebume in Weilbach und deren Ergänzungsbau sind 1,2 Millionen Euro eingeplant. Die weiteren Schritte hin zu einer Sanierung des Alten Rathauses sind mit ebenfalls 1,2 Millionen Euro berücksichtigt. Für die weiteren Arbeiten am Stadtgarten stehen noch einmal 150.000 Euro zur Verfügung. Im Tiefbau sind für die Umgestaltung der Bahnhofstraße zwischen Eddersheimer und Altkönigstraße, sowie den Ausbau der Plattstraße rund 1,6 Millionen Euro eingestellt.

Bei der Feuerwehr wollen wir auch in einem Corona-Haushalt nicht sparen. Für die Betriebs- und Geschäftsausstattung der Feuerwehr, in der Regel Fahrzeuge, stehen auch im nächsten Haushalt 200.000 Euro bereit. Für erste Maßnahmen hin zu einem neuen Feuerwehrgerätehaus in Wicker stehen 150.000 Euro Planungskosten zur Verfügung.

Wie bereits erwähnt, es geht um einige Beispiele bzw. die größeren Investitionen. Die genaue Übersicht finden sie im Haushaltsplan, den Sie heute Abend erhalten werden.

Liebe Damen und Herren Stadtverordnete,
sehr geehrte Besucherinnen und Besucher,

zurück zur „schwäbischen Hausfrau“ und zu „Joseph aus Ägypten“. Nachdem im Sommer, nach dem Aufstellen des Haushalts und einem ersten Überblick noch mit einem Defizit von 4,6 Millionen Euro im Ergebnishaushalt und einem defizitären Finanzhaushalt von minus 5,22 Millionen Euro gerechnet werden musste, kann ich Ihnen heute einen Haushalt vorlegen, der im Ergebnishaushalt positiv ist. Ein Ausgleich des Finanzhaushalts konnte aufgrund der enormen wirtschaftlichen Belastungen der Corona-Pandemie, den verschärften haushaltsrechtlichen Rahmenbedingungen der Hessischen Gemeindeordnung sowie der Maßgabe neben der ordentlichen Tilgung der Investitionskredite auch den Beitrag zum Entschuldungsprogramm „Hessenkasse“ durch Einzahlungsüberschüsse aus der laufenden Verwaltungstätigkeit zu decken, nicht erzielt werden, aber nahezu erzielt werden.

Der Haushalt, wie er jetzt vorgelegt werden kann, ist sparsam kalkuliert und auf das Wesentliche beschränkt. Die Prognosen sind vor dem Hintergrund der aktuellen Rahmenbedingungen vorsichtig geschätzt, werden aber aufgrund der aktuell dynamischen Finanzentwicklung genau beobachtet, damit rechtzeitig und angemessen auf eventuelle Änderungen reagiert werden kann.

Auch wenn das Bild in Zeiten von Klimawandel und Erderwärmung etwas schief sein mag, wir begeben uns natürlich in Teilen auf einen Ritt über den zugefrorenen Main. Alle Luftpuffer aus dem Haushalt wurden rausgelassen, Notgroschen in Form von Vorsorgeansätzen sind kaum noch vorhanden. Bei diesem Ritt über den zugefrorenen Main wissen wir natürlich nicht immer, wie dick das Eis ist, haben aber die Möglichkeiten des Nachsteuerns durch einen Nachtragshaushalt in der Satteltasche. Permanentes Controlling wird die Aufgabe sein.

„Vertrauen“ wird dabei zum Losungswort: Die Amtsleiter brauchen das Vertrauen, dass sie auf Vorsorgeansätze verzichten können, weil sie wissen, dass im Notfall der Magistrat sie nicht im Regen stehen lassen wird. Die ehrenamtliche Politik braucht das Vertrauen, dass hier keine Schattenhaushalte des Bürgermeisters oder der Verwaltung aufgebaut und geparkt werden. Die hauptamtliche Politik braucht das Vertrauen, dass sie mit der Unterstützung durch die Fraktionen rechnen kann. Mit diesem gegenseitigen Vertrauen können wir uns auf das Eis wagen, auch wenn wir nicht sicher sind, ob es überall gleich dick

ist, uns zu tragen. Wir wagen uns aber auch auf das Eis, weil wir wissen: Am Ufer stehen zu bleiben, wird uns nicht voranbringen. Stillstand ist Rückschritt, auch in Corona-Zeiten.

Sollten Sie für diesen Ritt, um im Bild zu bleiben, für sich und Ihre Fraktion noch das eine oder andere an Wünschen in den Rucksack packen wollen, dann überlegen Sie bitte, was wir an anderer Stelle am Ufer zurücklassen können. Oder anders gesagt und um aus dem Bild zu fallen: Haushaltswünsche und Ideen dürfen gerne vorgetragen werden, doch sollte dann auch gleichzeitig festgelegt werden, wo wir im Gegenzug das Geld einsparen können.

Wir wollen gemeinsam stolz darauf sein, dass wir es in diesem schwierigen Jahr so gut geschafft haben, durch die Krise zu kommen.

Lassen Sie uns gemeinsam vor die Bürgerinnen und Bürger treten mit der Aussage, dass wir es geschafft haben, keine Abstriche im Angebot für die Flörsheimerinnen und Flörsheimer machen zu müssen, abgesehen von den Einschränkungen, die sie durch die Corona-Pandemie erleiden.

Lassen Sie uns mit Maß und Ziel in die Haushaltsberatungen gehen, um im Dezember einen Haushalt zu beschließen, der Flörsheim zu Jahresbeginn 2021 handlungsfähig machen wird. Nichts ist schlimmer für die Verwaltung, als ein nichtgenehmigter Haushalt. Wir haben – trotz Corona-Krise – die Möglichkeit eines genehmigungsfähigen Haushalts. Ich freue mich auf Ihre Unterstützung.

Falls Sie den Wunsch haben, dass jemand aus der Verwaltung oder ich als Kämmerer Sie bei ihren Beratungen begleiten soll, bitte sagen Sie Bescheid. Wir beantworten gerne ihre Fragen und kommen auch gerne in Ihre Fraktionen.

Ich danke, dass Sie mir zugehört haben und darf noch einen Satz anfügen, der auch Ihnen bei den Beratungen Mut machen soll: Vor zwei Tagen war in Amerika Präsidentenwahl. Von einem früheren Präsidenten, John F. Kennedy, ist ein schöner Satz überliefert. Ich zitiere: „Das Wort „Krise“ setzt sich im Chinesischen aus 2 Schriftzeichen zusammen – das eine bedeutet ‚Gefahr‘ und das andere ‚Gelegenheit‘.“

Vielen Dank, dass Sie mir ihr Ohr geliehen haben.